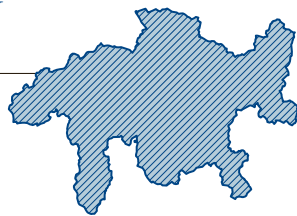


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Bild: Amt für Jagd und Fischerei

SILS I.D.

Gewilderter Wolf stammt mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Calanda

Der Jungwolf, der vor wenigen Tagen tot auf Gemeindegebiet von Sils im Domleschg aufgefunden wurde (Ausgaben vom 18. und 19. März), war ein noch nicht einjähriger Jungwolf, bestätigte gestern der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi gegenüber TV Südostschweiz. Es sei aufgrund der Fundstelle naheliegend, so Brosi weiter, dass der Wolf aus dem Calanda-Rudel stamme. (so)

CHUR

Pascal Pajic verlässt Churer Jugendparlament

Das Churer Jugendparlament steht ab Herbst ohne Präsident da. Das teilte der amtierende Präsident Pascal Pajic gestern mit. Die Wahl der Nachfolge wird an der Herbstsession des Churer Jugendparlaments stattfinden. Pajic steht dem Churer Jugendparlament seit drei Jahren vor. (so)

ST. MORITZ

Aus «La Margna» wird «Grace»

Der Um- und Ausbau des Hotels «La Margna» in St. Moritz zum neuen «Grace St. Moritz» kann beginnen. Sechs Monate nach der deutlichen Annahme der Umzonungsvorlage «La Margna» durch das St. Moritzer Stimmvolk hat die Gemeinde die Baubewilligung erteilt. Im Frühsommer sollen die Bauarbeiten aufgenommen werden. Nach Abschluss der Arbeiten wird das Hotel als «Grace St. Moritz» wiedereröffnet. Geplant ist ein Boutique Hotel der höchsten Kategorie mit 60 Zimmern und Suiten, drei Restaurants und einem mehr als 800 Quadratmeter grossen Spa- und Wellnessbereich. Der Entwurf für den Totalumbau des Hotels stammt von den international preisgekrönten Architekten von Divercity (London/Athen). (fh)

CHUR

Verena Zimmermann leitet neu die Herzgruppe Chur

Die Herzgruppe Chur hat mit Verena Zimmermann, Leiterin Kommunikation Behandlungspartner am Kantonsspital, eine neue Präsidentin, wie die Organi-

sation mitteilt. Neuer Vizepräsident ist Michael Coch, Chefarzt der Reha Seewis. Sie lösen Domenic Scharplatz und Iren Bärtsch ab. Bärtsch bleibt Leiterin der Schwimmgruppe. (so)

CHUR

«City West» trennt sich von Claudia Bundi

Das Hotel «City West» hat sich von der Betreiberin Claudia Bundi per sofort getrennt. Die Domenig Immobilien AG bestätigte gestern eine entsprechende Meldung des Newsportals grheute.ch. Mit Bundi verlässt auch Jacques Theus, Chef de Reception, den Betrieb. Kürzlich erhielt das Hotel noch eine Auszeichnung als «Top Rated Hotel 2016/2017» sowie einen «Guest Review Award». (so)

BREGAGLIA

Kanalisation, Camping und alte Türme

Die Gemeindeversammlung Bregaglia hat am Donnerstagabend zahlreiche Kreditanträge gutgeheissen. Das teilt die Gemeinde mit. 220 000 Franken sollen für die 2. Etappe für den Ersatz von Kanalisationsleitungen in Maloja verwendet werden, 280 000 Franken für die Sanierung von Strasse und Werkleitungen in San Cassiano in Vicosoprano. Ebenfalls 280 000 Franken lässt sich die Gemeinde für die Sanierung des Campinggebäudes in Vicosoprano kosten. Gutgeheissen wurden ferner Kredite für die Aussensanierung der Türme vom Palazzo Castelmur, wobei dort auch die kantonale Denkmalpflege finanziell involviert ist. Weiter wird ein historisches Alpbau von 1851 für 140 000 Franken saniert. (so)



Innovative Köpfe: (von links) Adrian und Walter Gamper haben mit der Selfie-Box eine Marktlücke entdeckt.

Bild: Fadrina Hofmann

Die Selfie-Box gewinnt den Innovationspreis

Die Selfie-Box erobert die Veranstaltungswelt. Ihre Erfinder wurden gestern mit dem Innovationspreis 2015 der Region Engiadina Bassa/Val Müstair ausgezeichnet.

von Fadrina Hofmann

Sie war schon im Einsatz beim Nationalpark-Bikemarathon, bei der Bob-WM 2016 in Innsbruck oder bei verschiedenen FIS-Rennen: die Selfie-Box. Die Erfindung von Adrian Gamper sieht auf den ersten Blick wie eine portable Plakatwand mit einem grossen, roten Knopf aus. Die Selfie-Box ist keine normale Fotobox. Dank eines ausgeklügelten Systems werden die Bilder in Echtzeit automatisch online geschaltet. Die Box ist so einfach zu bedienen, dass es nur Strom braucht, um sie zu aktivieren. Die Selfie-Box benötigt wenig Platz, lässt sich leicht transportieren und individuell gestalten. So kann das Cover je nach Event individuell gestaltet werden. Kurzum: Die Selfie-Box ist das ideale Unterhaltungs- und Kommunikationsmittel für Events.

Im Juli 2014 hatte die Selfie-Box Premiere – bei einem Beachvolleyball-Turnier, das Freunde von Gamper in Schluderns (Italien) organisiert hatten. Heute verwenden Sponsoren wie Audi, Red Bull oder Coop die Selfie-Box auf verschiedenen Anlässen. Die schnelle

Fotomaschine ist überall dort der Renner, wo sich viele Besucher tummeln: bei Sportveranstaltungen, bei Clubevents, an Messen oder Musikfestivals. «Ich hatte nicht damit gerechnet, dass dieses Produkt so gut läuft», sagt Gamper. Mittlerweile hat die Firma Producta Marketing GmbH in Müstair nämlich zwölf Selfie-Boxen, die bereits in acht Ländern unterwegs waren. Noch in diesem Monat gründen Adrian und Walter Gamper ein separates Start-up-Unternehmen, um die Selfie-Box noch besser vermarkten zu können. Ziel ist unter anderem die Eroberung des Schweizer Marktes.

Mehr als nur ein Spassfaktor

Die Selfie-Box kann man nicht kaufen, sondern nur für eine beschränkte Zeitspanne mieten. Das hat einen simplen Grund: «Die Selfie-Box funktioniert nur auf Events», erklärt Adrian Gamper. Zwischen 400 und 700 Selfies werden im Schnitt pro Event gemacht. Seit September 2014 hat Producta Marketing GmbH einen Vertrag mit Facebook, sodass die Fotos nur auf Facebook gepostet werden können. Im Gegenzug erhält die kleine Firma im

Münstertal Know-how und Technik, die für Grosskunden interessant ist. Die Rede ist unter anderem von Statistiken über die Nutzer der Selfie-Box. Neben dem Spassfaktor der Event-Besucher kommt also noch eine marktwirtschaftliche Komponente hinzu.

Kreativ in der Randregion

Gestern haben die Gamper-Brüder für ihre Selfie-Box den Innovationspreis 2015 der Region Engiadina Bassa/Val Müstair überreicht bekommen. «Mit der Umsetzung der Idee sowie der Realisierung der Selfie-Box zur Marktreife hat die Unternehmung einen innovativen Beitrag zur Schaffung von Wissen und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region beigetragen», heisst es in der Begründung der Präsidentenkonferenz der Region Engiadina/Val Müstair. 80 Prozent der Selfie-Box werden in der Val Müstair produziert.

Gemäss Adrian Gamper ist der Preis mehr als nur eine Anerkennung. «Für uns ist dieser Preis ein Qualitätssiegel. Die Selfie-Box ist der Beweis dafür, dass man auch in einer Randregion wie der Val Müstair kreativ und erfolgreich sein kann», meint er.

Ruchs Rubrik

Blattmann und der Ofenpieps

Christian Ruch stellt um



Unser Osterfest war diesmal recht unerfreulich, muss ich sagen. Zunächst sind wir abnachts um zwei vor dem Ofen gekniet, um dessen Uhr umzustellen. Das wollte naturgemäss wie jedes Jahr Ende März und Oktober nicht gelingen und vonstattengehen, ohne dass wir die Umluftfunktion eingeschaltet und mehrfach diese Piepsfunktion aktiviert hätten, die uns tagsüber zuverlässig daran erinnert, dass die Pasta jetzt nicht mehr al dente, sondern bereits al nonno ist.

Als das erledigt war und bereits der Morgen graute, stiegen wir völlig übernächtigt, wegen des nächtlichen Ofengepiepses erboste Nachbarsblicke

fürchtend, hinab in den Keller, um diesen zu entrümpeln. Grund dafür: der Rücktritt von Armeechef André Blattmann. Denn es ist doch so: Wenn Herr Blattmann nicht mehr Armeechef ist, gelten auch seine Anweisungen nicht mehr. Konkret heisst das, dass wir uns von den 300 Litern Mineralwasser trennen konnten, zu deren Beschaffung Armeechef Blattmann hinsichtlich möglicher Notlagen einst riet. Das wiederum bedeutet, dass wir endlich mal wieder in die Ferien fahren und Velotouren machen können, denn bisher standen uns die Mineralwasser-Harasse dermassen saublöd im Weg, dass wir weder an Velos noch Koffer herankamen. Merci vielmol, Monsieur le Conseiller fédéral, dass Sie mit Ihrer Personalentscheidung die Ordnung in unserem Keller wiederhergestellt haben.

Trotzdem glaube ich, dass er mir fehlen wird, der Herr Blattmann.

Denn wenn er etwas sagte, lag immer Gefahr in der Luft und das Leben war wieder spannend. Herr Blattmann meinte beispielsweise, dass die Schweiz auf flächendeckende Stromausfälle nicht vorbereitet sei. Glaube ich sofort – allerdings war mir nie ganz klar, ob daran die 300 Liter Mineralwasser in unserem Keller etwas ändern würden. Oder er lehrte uns, dass Putins Krim-Annexion deshalb so gefährlich sei, weil die Krim nicht weit weg von Rumänien liege. Das leuchtete mir ein, zumal Graubünden von allen Schweizer Kantonen Rumänien am nächsten liegt und man bei uns ja sogar eine Art Rumänisch spricht. Nur eins habe ich von Herrn Blattmann leider nie gelernt: Wie man in möglichst kurzer Zeit die Ofenuhr umstellt.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: redaktion@suedostschweiz.ch